

[Mehr Informationen hier.](#)

**Kaum noch Landwirtschaft**

# Dauerhaftes Naturparadies statt Milchvieh: So besiegelt ein Großprojekt in Mühlenbarbek den Artenschutz

Von Christian Lipovsek | 28.06.2026, 11:40 Uhr



Nicole Wirth von der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein (von links), Hans-Heinrich Gloy, Deichgraf in Mühlenbarbek und Vorstand der gemeinnützigen Genossenschaft Gesa, Rinderzüchter Frank Hartmann, Cordelia Triebstein, ebenfalls Vorstand der Gesa, Rinderzüchterin Imke Hakelberg sowie Niclas Jordan, Ingenieur für Naturschutz und Landschaftspflege im Amt für Umweltschutz des Kreises, freuen sich über die neue Naturfläche in Mühlenbarbek.

FOTO: CHRISTIAN LIPOVSEK

**Wo früher intensiv gemäht wurde, regieren jetzt 47 junge Angus-Rinder: In der Störniederung bei Mühlenbarbek ist ein zusammenhängendes, 22 Hektar großes Naturareal**

**entstanden. Beim Ortstermin am Freitagvormittag machten Experten, Deichgrafen und Landespolitiker deutlich: Dieses Projekt ist ein Meilenstein, der für immer bleibt – und soll ein Segen für Schlangen, Watvögel und Insekten sein.**

#### **Kurzfassung des Artikels:**

- In Mühlenbarbek ist ein 22 Hektar großes Naturareal in der Störniederung entstanden

**Mehr lesen**



Ein lautes Schnauben, der Ruf des Kuckucks und das Summen von Heerscharen von Insekten: Wer am Freitag, 26. Juni, die Störniederung bei Mühlenbarbek betrat, merkte sofort, dass hier ein Öko-Puzzle vollendet wurde. An der Stör ist ein 22 Hektar großes, zusammenhängendes Refugium entstanden, in dem seltene Watvögel, Insekten, Amphibien und heimische Schlangen ein neues Zuhause finden.

#### **LESEN SIE AUCH**

##### **Landesweit Platz 3**

**Wedeler Azubis sind Spitze auf ihrem Gebiet: Warum Ramon Steiger und Jonas Mohr Landschaftsgärtner werden**



##### **Einkaufen in Elmshorn**

**Julius Schinkel auf dem Wochenmarkt in Elmshorn: Der Mann fürs Grüne**



## **So groß ist das neue Naturschutzgebiet**

Dass dieses Areal in neuem Glanz erstrahlt, sei keine

Selbstverständlichkeit, erklärt Hans-Heinrich Gloy, Deichgraf in Mühlenbarbek und Vorstand der gemeinnützigen Genossenschaft Gesa. Denn in der Vergangenheit sei die Fläche ein echtes Sorgenkind der Region gewesen. Gloy erinnert sich gut an die schwierige Ausgangslage. „Es gab damals schlichtweg kein Beweidungskonzept“, erklärt er.



Neue Zäune wurden gesetzt, damit die Rinder – die sich beim Fototermin auf der weitläufigen Anlage verstreut hatten – nicht ausbrechen können. FOTO: CHRISTIAN LIPOVSEK

Das neue Schutzgebiet vereint verschiedene Puzzleteile zu einer großen Einheit. Das Kerngebiet umfasst eine Größe von 22 Hektar, die im vergangenen Jahr im Auftrag der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, der unteren Naturschutzbehörde des Kreises und der Gesa für den Naturschutz aufgewertet und für eine extensive Beweidung vorbereitet wurde. An dieses Areal schließt sich eine acht Hektar große Fläche an, die zum sogenannten Ökokonto gehört. Komplettiert wird das Gebiet durch weitere vier Hektar

Grünland, die als Pachtfläche vom Zementriesen Holcim aus Lägerdorf bereitgestellt werden, „wobei dieser Teil aktuell noch nicht offiziell als Naturschutzland umgewidmet ist“, wie Cordelia Triebstein, ebenfalls Vorstand der Gesa, erklärt.

## Warum Landwirtschaft weichen muss

Die Gesa, die Genossenschaft für ökologische Services und Ausgleichsmaßnahmen, agiert in der gesamten Region Kreis Steinburg als wichtiges Bindeglied zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Wirtschaft. Ihr Hauptaugenmerk liegt darauf, ökologische Ausgleichsmaßnahmen rechtssicher und nachhaltig über diese Ökokonten einzurichten, statt Flächen einfach ungenutzt stillzulegen.



### Jetzt abonnieren: **Durchblick am Mittag**

Gut informiert in die zweite Tageshälfte: Mit unserem „Durchblick am Mittag“ bleiben Sie up to date. Um 12 Uhr erhalten Sie die relevantesten Neuigkeiten.

-- Bitte wählen --

info@dhsv-swh.de

### Jetzt kostenlos abonnieren

Mit Klick auf den Button bestellen Sie den kostenlosen Newsletter. Mit der Bestellung stimmen Sie den [Datenschutzhinweisen](#) zu.

Lesen Sie auch: [Regional: So wollen Timo Breiholz und Martje Jacobsen als junge Landwirte erfolgreich werden](#)

Dass ein solches Riesenprojekt überhaupt realisiert werden konnte, ist auch eine direkte Folge des tiefgreifenden Strukturwandels in der heimischen Landwirtschaft. Heiner Rickers, CDU-Landtagsabgeordneter und ehemaliges Verwaltungsratsmitglied der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, beleuchtet diesen Hintergrund sehr deutlich: „Es gibt heute in der Region Mühlenbarbek kaum noch Betriebe, die melken, und insofern braucht man diese Flächen in der Störniederung auch nicht mehr für das Milchvieh oder zur Futtergewinnung“, sagt er.

## **Angus-Rinder als Landschaftspfleger im Einsatz**

Aus diesem Grund konnte im Herbst 2025 mit der großflächigen Umgestaltung begonnen werden. Zunächst entfernten die beauftragten Firmen die geschlossene, harte Grasnarbe. Dadurch wurde der Boden geöffnet und das Ziel eines artenreichen Grünlandes mit Trockenwiesen und feuchten Senken erst ermöglicht. Cordelia Triebstein betont in diesem Zusammenhang: „Die Menschen vor Ort wissen am besten, wie es geht. Sie sind deswegen von Anfang an eng in das gesamte Projekt eingebunden worden.“

---

”

*„Man sagt, ein einziges Rind zieht pro Jahr rund 100 Kilogramm an Insekten nach sich.“*

**Heiner Rickers**  
CDU-Landtagsabgeordneter

---

Die biologische Landschaftspflege auf der Weide liegt nun in den Hufen von insgesamt 47 jungen Angus-Rindern. Die Tiere gehören Imke Hakelberg und Frank Hartmann aus Gribbohm, die ihre Herde von Frühjahr bis Herbst als Pensionstiere auf den Flächen grasen lassen. Frank Hartmann erklärt die Wahl der Rasse mit ganz pragmatischen, wirtschaftlichen Argumenten: „Wir haben uns bewusst für Angus-Rinder und gegen Galloways entschieden, weil Angus-Rinder am Ende besser vermarktet und geschlachtet werden können und schlichtweg mehr Geld einbringen.“ Damit sich die vierbeinigen Landschaftspfleger auch im Hochsommer wohlfühlen, wurden auf dem Areal bereits neue Bäume gepflanzt, die in Zukunft als wichtige Schattenspenden dienen sollen.



Auch neue Bäume wurden gepflanzt. Sie sollen später den Rindern Schatten spenden. FOTO: CHRISTIAN LIPOVSEK

Die Rinder erfüllen auf der Fläche einen ganz entscheidenden ökologischen Auftrag, der weit über das reine Fressen von Gras

hinausgeht, erklärt Heiner Rickers. Er verweist hierbei auf eine wissenschaftliche Kennzahl: „Man sagt, ein einziges Rind zieht pro Jahr rund 100 Kilogramm an Insekten nach sich.“ Durch den Dung und das Aufwühlen des Bodens lockten die Tiere Heerscharen von Insekten an, was wiederum die Lebensgrundlage für viele andere Tierarten verbessere.

## **Cattle Grids sollen Rinder in Schach halten**

Das erklärte Ziel der Projektpartner ist die gezielte Ansiedlung von Watvögeln und neuen Pflanzenarten. Zudem wurden die Verbandsgewässer in dem Gebiet extra abgeflacht, damit Amphibien und heimische Nattern deutlich besser und sicherer in das Wasser hinein- und auch wieder herauskommen können. „Eine detaillierte wissenschaftliche Evaluierung wird das Projekt in den kommenden Jahren begleiten, um genau zu überprüfen, wie sich die Natur das Areal dauerhaft aneignet“, sagt Cordelia Triebstein.



Sogenannte Cattle Grids sollen verhindern, dass die Rinder auch bei einem geöffneten Tor abhauen können. Ihr Bau war die teuerste Maßnahme im Gesamtpaket. FOTO: CHRISTIAN LIPOVSEK

Um die Tiere sicher auf dem Areal zu halten, wurden neue Zäune gezogen und Cattle Grids im Boden verankert. Diese Barrieren verhindern das Entkommen der Herde effektiv, selbst wenn Spaziergänger oder Angler ein Koppeltor offen lassen sollten. Für die Naherholung vor Ort ist ebenfalls gesorgt, denn die Zufahrten zum Deich bleiben für Fußgänger und Angler weiterhin vollkommen frei zugänglich.

## Wie die Renaturierung finanziert wird

Finanziert wurde die rund 200.000 Euro teure Maßnahme über Ausgleichsgelder von Unternehmen, wie Niklas Jordan von der unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinburg erläutert: „Wenn Firmen bei Bauvorhaben keine eigenen Ausgleichsflächen schaffen können, zahlen sie in einen zentralen Topf, aus dem solche Maßnahmen bezahlt werden.“ Klar ist offenbar auch die Dauerhaftigkeit des Projekts. Heiner Rickers betont, dass eine zukünftige Bebauung oder anderweitige Umwidmung rechtlich vollkommen ausgeschlossen ist und das Areal nun der Natur gehöre.

---

Sie haben einen Hinweis oder einen Fehler entdeckt? [Senden Sie Ihre Nachricht direkt in die Redaktion.](#)

### War dieses Thema für Sie relevant?



Unwichtig für  
mich



Wichtiges  
Thema



Bitte mehr  
dazu

## Empfehlungen aus der Redaktion



[Neuer Hingucker an der Kuhschule](#)

**Vier Kälber im Liether Moor:  
Das süße Baby-Glück beim  
Robustrinderverein bei  
Elmshorn**



[Wenningstedt-Braderup](#)

**Sonntag ist Eröffnung! Der  
Kapellenplatz auf Sylt erwacht  
zu neuem Leben**



[Auktion der Bundesnetzagentur](#)

**34 neue Windräder in  
Schleswig-Holstein – hier  
können die Anlagen gebaut  
werden**



[Ein Jahr mit der Abnehmspritze](#)

**Abnehmspritze mit Tücken:  
Petra Lund schwört auf  
Mounjaro – auch wenn die  
Waage etwas anderes sagt**



[Blitz mit 75.000 Ampere](#)

**Großbrand nach Hitzegewitter:  
Reetdachhaus in Rabenholz geht  
nach Blitzeinschlag in Flammen  
auf**



[Rest der Republik on Tour](#)

**Politik, Debattenkultur,  
Männergefühle: Burkhard Ewert  
diskutiert mit Lesern in  
Flensburg**



254 neue Wohnungen

**Trotz Baumschützer-Protest:  
Pinneberger Rat stimmt für  
Wohnprojekt „Neues Quelltal“**



Vor 20 Jahren in Kappeln

**Wie aus einem  
Marinestützpunkt der Urlaubs-  
Hotspot Ostseeresort Olpenitz  
wurde**



Infostand kurzfristig abgesagt

**Facebook-Post überschattet  
Straßenfest: Flensburger Gilde  
dankt der AfD und kassiert  
Shitstorm**